

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen (Philipper 1, 2)

„**Wenn einer eine Reise tut,**

dann hat er was zu erzählen!“

Liebe Geschwister, wie schön dass es nun **Fotobücher** gibt und man sich von den Urlaubern nicht mehr in 4 Stunden Hunderte Fotos, sondern nur noch eine voraus gewählte Anzahl anschauen muss.

So bleibt einem - zudem schon ermattet - erspart, ab Nr. 95 immer noch Interesse **heucheln** zu müssen.

Für den **Reisenden** selbst gilt aber auch:

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er auch schon mal was erleben!“

Und wer sein „blaues Wunder“ erlebt, dem vergeht unterwegs nicht nur der Appetit, sondern Hören und Sehen.

Unterwegs mit Gott - unser Predigttext. Als Teil der Lebens- und Glaubensgeschichte des Abraham wird uns erzählt, ein sich ein dramatisches Ereignis mit „blauem Wunder“ entwickelt.

Abraham soll wieder hingeben, was Gott ihm doch erst **verheißen** – und dann nach langer Zeit des Warten erst gegeben hatte.

Ich lese 1. Mose 22, 1 - 13

1 Nach diesen Geschichten versuchte Gott Abraham und sprach zu ihm: Abraham! Und er antwortete: Hier bin ich.

2 Und er sprach: Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, und geh hin in das Land Morija und opfere ihn dort zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde.

3 Da stand Abraham früh am Morgen auf und gürtete seinen Esel und nahm mit sich zwei Knechte und seinen Sohn Isaak und spaltete Holz zum Brandopfer, machte sich auf und ging hin an den Ort, von dem ihm Gott gesagt hatte.

4 Am dritten Tage hob Abraham seine Augen auf und sah die Stätte von ferne.

5 Und Abraham sprach zu seinen Knechten: Bleibt ihr hier mit dem Esel. Ich und der Knabe wollen dorthin gehen, und wenn wir angebetet haben, wollen wir wieder zu euch kommen.

6 Und Abraham nahm das Holz zum Brandopfer und legte es auf seinen Sohn Isaak. Er aber nahm das Feuer und das Messer in seine Hand; und gingen die beiden miteinander.

7 Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham: Mein Vater! Abraham antwortete: Hier bin ich, mein Sohn. Und er sprach: Siehe, hier ist Feuer und Holz; wo ist aber das Schaf zum Brandopfer?

8 Abraham antwortete: Mein Sohn, Gott wird sich ersehen ein Schaf zum Brandopfer. Und gingen die beiden miteinander.

9 Und als sie an die Stätte kamen, die ihm Gott gesagt hatte, baute Abraham dort einen Altar und legte das Holz darauf und band seinen Sohn Isaak, legte ihn auf den Altar oben auf das Holz

10 und reckte seine Hand aus und fasste das Messer, dass er seinen Sohn schlachtete.

11 Da rief ihn der Engel des Herrn vom Himmel und sprach: Abraham! Abraham! Er antwortete: Hier bin ich.

12 Er sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben und tu ihm nichts; denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest und hast deines einzigen Sohnes nicht verschont um meinetwillen.

13 Da hob Abraham seine Augen auf und sah einen Widder hinter sich im Gestrüpp mit seinen Hörnern hängen und ging hin und nahm den Widder und opferte ihn zum Brandopfer an seines Sohnes statt.

Liebe Freunde, genug Bilder – genügend Anreize, einen abendfüllenden Kinofilm zu drehen.

Ich gebe zu: unsere Geschichte **irritiert** und wirkt natürlich auf den ersten Blick **verstörend**.

Ein **Vater** soll seinen eigenen **Sohn opfern**, geradezu zu schlachten wie ein Opfertier – nur um seinen **Glauben** unter **Beweis** zu stellen.

Der arme Mann – der arme Junge.

Und was ist das denn für ein Gott?

Der Menschen **VERSUCHT** und Traumata bei Kindern auslöst.

Die Versuchung ist groß, die Dramatik und **Vielschichtigkeit** dieser wichtigen „Vätergeschichte“ des Volkes Israel nicht einen Moment auszuhalten und zu begleiten.

Ein paar **Aspekte**, um auch in uns ein Fragen und ein Ringen um Antworten anzustoßen

Denn auf den zweiten und dritten Blick haben diese Stunden der Prüfung, der Anfechtung, haben auch ihren Wert.

Mit Gott unterwegs – nicht Episoden, nur das Ganze wird zu einer Lebensgeschichte

Mit Gottes Ruf wurde Abrahams Lebens-Leitthema „Unterwegs zu einem großen Ziel!“.

Und auf dieses **großes Ziel** hin legte und korrigierte er immer wieder seinen **roten Lebensfaden**.

Abraham hatte seinen Glauben schon immer etwas ungewöhnlich gelebt.

- Er hatte alles, sein **Zuhause**, seine Familie, sein Zuhause verlassen – weil Gott es sagte
- Er hatte das verheißungsvolle Versprechen für sein Leben für wahr geglaubt: es klang natürlich fast ein wenig **größenwahnsinnig**:
- er sollte der Begründer eines großen Volkes werden – sein Name sollte in einem Atemzug mit Segensgrüßen genannt werden
- Sein Glaubensleben verlief keineswegs nur schön glatt und wie auf Hochglanz poliert: aus Angst leistete er sich die Eselei, gegenüber dem Pharao seine Frau als seine Schwester auszugeben – fast wäre das schief gegangen
- Er ließ sich auf einen Deal mit seiner Frau und ihrer Magd ein – als es mit dem eigenen Sohn nicht klappen will, nehmen er und

sein Frau die Sache selbst in die Hand – mit folgenreichen Konsequenzen

Und immer wieder das Ringen um die Verheißung eines Sohnes –

- Stimmt, was Gott verheißen hatte
- Würde Gott zu seiner Zusage stehen
- ...

Es ist **nicht** immer **leicht**, mit Gott unterwegs zu sein.

Man kommt doch immer wieder an diese Nahtstelle, an der die Frage lauert:

ist das mit Gott eigentlich noch alles so richtig?

Versuchung – ja, sie gehört zu einem Glaubensleben dazu.

Die positive Variante der Versuchung, die **Anfechtung**, gehört zu den Herausforderungen unseres Lebens.

Immer wieder zurück zum roten **Lebensfaden** zu finden, ihn aufzunehmen und an ihm entlang auf Gottes Ziel zuzugehen, bleibt keinem von uns erspart – meinen wir es wirklich ernst.

Wie Abraham.

Wir können also weder aus unserem noch aus dem Leben anderer nur die schönen glatten **passenden** Stücke heraus suchen - und diese **entsprechend** über- oder unterbewerten.

So kann ein **Lebenspuzzle** nicht zu einem Ganzen lebendigen Bild werden.

- **Glaube** hat viele **Facetten**.
- Glaube hat viele Geleise.

- aber immer eine Richtung. Gottes Ewigkeit.

„**Glaube**“ umklammert [

- Unerfahrenheit
- Eseleien
- Fehler
- Ängste genauso wie
- Befähigungen
- Gaben
- Mut
- Bestätigungen und
- Intensive Gotteserfahrungen]

Vor allen Dingen aber erlaubt der Glaube in allen Lagen eines zu erkennen – und das gilt es immer wieder festhaltend:

- Gott umgibt mein Leben.
- Ich bin Teil in Gottes Ganzen –
- Und nicht Er ist nur ein Puzzleteilchen meiner mir eigenen Welt.

Mit Gott unterwegs – wie klappern zum Handwerk gehört kriseln zum Leben.

„Nach diesen Geschichten versuchte Gott Abraham.... „

VERSUCHUNG hat nicht nur im hebräischen, sondern auch im Deutschen verschiedene Bedeutung.

a) negativ:

- Der **hinterhältige** Versucher will auf das Glatteis führen.
- Der **arglistige** Versucher trachtet jemanden in die Irre zu führen und auf **Abwege** zu bringen.
- Das Ziel ist: Versagen

Selten übrigens ungeschickt, plump.

Entweder kommt sie daher süß, folgerichtig und annehmlich her.
Oder eben besonders krass und den Widerspruch nur so herausfordernd.

Selten legt sie aber wirklich die Karten auf den Tisch. Ihre besondere Fähigkeit ist das „**POKERFACE**“ zeigen.

b) positiv:

- VERSUCHUNG mit dem Charakter einer Prüfung.
- Hier steht ein **Vertiefungs-** und **Bereinigungsprozess** im Vordergrund.
- Hier lautet das Ziel ist: Bewährung.

Das Durchstehen einer Krise ohne dabei das Ziel aus den Augen zu verlieren, hat klärende, stärkende – also **immunisierende - Effekte**.

Gott möchte heraus arbeiten, wie Abraham nun, da er die Verheißung „IN SEINEN HÄNDEN HÄLT“, **zu** und **in** seinem Glauben steht.

Ich persönlich bin fest davon überzeugt, dass Gott diesen Weg vor allen Dingen für Abraham so geht, um ihn durch und aus der Krise kommend zu festigen.

„**Krisen**“. “. „Krisis“ - im griechischen hat es auch die Wortbedeutung von

- „Trennung“
- „Absonderung“

- „Entscheidung“
- „Krisis“ beinhaltet aber auch immer einen juristische Unterton: nämlich auf eine Entscheidung hin ausgerichtet.

„Krisen“ natürlich auch **Belastungen**.

Sie führen uns damit natürlich oft genug in die Versuchung, dass Ziel aus den Augen zu verlieren.

Sie **stimulieren** aus einer Unruhe und Verunsicherung heraus den Drang, die Dinge selbst in die Hand nehmen zu wollen.

Krisen sind Teile unseres Lebens.

Wir tun gut daran, in ihnen also **nicht nur** Störenfriede und Feinde zu sehen.

Sondern sie auch als

- Schüttler
- Siebe
- Filter und
- Weichen
- Wecker

zu betrachten.

Sie fordern wie sie eben auch fördern können.

Mit Gott unterwegs – „Flaschenhals-Situationen“ wird es immer wieder geben.

Der **Flaschenhals** ist die engste Stelle, an der alles immer durch muss. Auch am Ende die Neige.

Im übertragenen Sinne bedeutet das:

Es kann auch schon mal eng werden.

Und das erleben wir ja auch:

- Krankheit wird zu Bürde.
- Arbeit zu einer Last.
- Familiensituation verlieren die Harmonie und das Miteinander.
- Ich selbst werde mir zum Gegner.

Für Abraham wird es eng, als er nun doch noch zum Messer greifen muss.

Isaak ist doch nicht nur SEIN Kind.

Isaak **verkörpert** auch das Versprechen und die Treue Gottes.

Unsere eigenen Glaubenserfahrungen sind uns doch so kostbar –

weil sie Issak gleichen. Gott erfüllte eine Verheißung in unserem Leben.

Und machte sie so einzigartig wertvoll:

das wir Gottes Treue und Handeln in unserem Leben sicht- und greifbar erkannten.

Das ist der eigentliche Flaschenhals:

- Gerne empfangen wir vom Geber aller Gaben.
- Aber wären wir auch fähig, Gott wieder seine Gaben zurückzugeben?
- die Gabe – nicht **vom** Geber, sondern **an** den Geber?

- Wie letztlich unser Leben – von IHM empfangen – in Seine Hände zurück?

Der Fokus liegt hier auf der Treue, die sich nicht beirren lässt,

- auch wenn von außen Druck gemacht wird
- auch wenn der innere Druckpegel steigt
- auch wenn alles „verrückt“ scheint

Abraham behält das Ziel der Gottes Verheißung und seines Bundes hinter dem aktuellen Lebensabschnitt im Auge.

Sein „unterwegs sein“ ist geprägt von dem Zutrauen, dass Gott einen Ersatz für dieses sein großes Opfer senden wird.

Ich glaube nicht, dass er sich in seiner Antwort an seinen Sohn, „es werde sich schon ein Schaf finden!“ etwas in die „eigene **Tasche lügt**“!

Er behält, **Gott** die Treue zu halten, als größtes Ziel von allen im **Auge**

– bis und durch die **dramatischsten** aller für ihn bisher **denkbaren Stunden**:

als er bereit ist, sein Liebstes und Einzigstes wieder an Gott zurück zu geben.

Mit Gott unterwegs – wir sind niemals allein unterwegs

Was ihn aufhält, ist die **Stimme** eines **Engels**.

Offensichtlich war er die ganze Zeit **begleitet**.

Da war jemand nah.

Auch wenn Abraham und Isaak es nicht sahen und spürten.

- Gott gebietet Einhalt.
- Gott bekräftigt sein Versprechen.
- und erweist sich als der Treue.

Wenn es im Leben enger wird, und man glaubt, enger geht es nicht mehr, **steht Gott seinem Gottesmenschen nur ein Wort weit weg.**
Das Wort Gottes will uns nicht durch Dramatik erschrecken.

Es will uns sensibel dafür machen, dass wir umgeben sind, begleitet sind – auch wenn es nicht immer sofort sichtbar ist.

Unterwegs mit Gott – am Handeln Gottes in meinem Leben reifen

„Da hob Abraham seine Augen auf...“

Jetzt kann er den Ausweg sehen.

Gott hat genau das getan, was er, Abraham, seinem Kind verkündigt hatte.

Nur ist es noch mehr – nicht nur ein Schaf, sondern ein Widder. Ein noch wertvolleres Opfertier.

Aus der Krise und den niedergeschlagenen und gehaltenen Augen, führt Abrahams Glaube ihn heraus.

Im Glauben unterwegs sein beinhaltet nicht immer nur „Wachstum“

Nur Wachsen ohne Vertiefen führt zu schnell zur Entwurzelung.

Wir sollen den Prozess von Reifen und Bewähren nicht angstvoll fürchten, sondern uns dem mutig stellen.

Denn beides gehört zu einem Leben unter Gottes Verheißung und Zusage dazu.

Unterwegs mit Gott – und Wunder erleben

Zur **Zielsetzung** gehört auch immer Kursprüfung und ggf. Korrektur. Und zur **Kursicherung** gehört auch immer „Ziel im Auge behalten“.

Beide gehört untrennbar zusammen.

Und in dieser Einheit werden wir Gottes **Wunder** schauen. Denn Sein Ziel für uns lautet:

„Du, mein Mensch, sollst ankommen in der Ewigkeit.“

- Aus Deiner Lebensgeschichte,
- mit Deinem Packen und Lasten,
- mit Deinen Bürden
- und auch Deinem Leid

Aber auch

- Deinem Glauben
- Deiner Hoffnung
- Deiner Liebe

Und wir sind nicht allein unterwegs.

Brüder und Schwestern, Engel, sind mit uns unterwegs

Und in allem Christus selbst.

Und diese Kurve kann nicht quietschen:

Denn besonders in dieser **Passionszeit** bedenken wir doch: wurde Abraham noch angerechnet, dass er seinen Sohn für Gottes Ziel hingegeben hätte, hat sich Gott selbst jedoch dieses Opfer nicht erspart.

Seinen eigenen Sohn, Jesus Christus, hat Gott nicht verschont. Der Grund für die Wunder in unserem Leben.

Dieses Wunder wird uns in allem,

- was uns widerfährt,
- was uns anficht und
- versucht,

als Licht auf unserem Weg dienen.

Als unbeirrbares **Licht**, auch wenn uns tausende anderer Irrlichter umgeben und blendend versuchen.

Und eben auch in den dunklen einsamen Stunden.

Mit Gott unterwegs – das Leben leben lernen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen. (Philipp 4, 7)